



© IMAGO/Panama Pictures

Kein Kriegsdienstverweigerer mehr Zahl der Rücknahme-Anträge steigt

Angesichts der Bedrohungslage verweigern mehr Menschen den im Ernstfall weiter verpflichtenden Dienst an der Waffe. Hunderte nehmen aber auch ihre frühere Verweigerung zurück.

Von Christopher Ziedler
Heute, 05:00 Uhr

Anzeige



Der scheidende grüne Vizekanzler Robert Habeck gehört zu den vielen, die sich angesichts der neuen Gefahrenlage in Europa Gedanken machen, inwiefern ihre frühere Entscheidung, lieber Zivildienst zu machen, statt zur Bundeswehr gehen, heute noch Bestand hätte. „Ob ich das heute so tun würde in einer anderen Situation, das weiß ich nicht“, sagte er im Herbst in einem [Podcast der „Funke Mediengruppe“](#), „beziehungsweise, ich vermute, ich würde es nicht tun.“

Live auf Ihr Handy Alle aktuellen Nachrichten zum russischen Angriff auf die Ukraine bekommen Sie mit der Tagesspiegel-App. Hier für IOS und Android herunterladen.

Darüber nachzudenken ist das Eine, das Andere sind konkrete Konsequenzen, die gezogen werden. Denn die Wehrdienstverweigerung lässt sich auch offiziell rückgängig machen über einen Antrag beim zuständigen Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben.

Insgesamt geht es dabei bisher nicht um riesige Zahlen – schließlich ist die Wehrpflicht seit 2011 ausgesetzt und gilt nur für den Verteidigungsfall weiter. Da dieser aber mit Russlands umfänglichem Überfall auf die Ukraine Anfang 2022 nach Einschätzung vieler Experten näher gerückt ist, haben seither mehr Menschen quasi vorsorglich den Kriegsdienst verweigert.



Externer Inhalt

[Datenschutzerklärung](#)

Zahl der Kriegsdienstverweigerungen steigt noch stärker

In den Karrierecentern der Bundeswehr, die solche Anträge entgegennehmen und dann an das genannte Bundesamt weiterleiten, wurden im Jahr 2021 deshalb lediglich 201 junge Männer vorgestellt, die im Ernstfall betroffen wären.



49

sogar mehr als eine Verdopplung auf 2241 – eventuell auch, weil die Debatte über einen neuen Wehrdienst Fahrt aufnahm.

Anzeige

626

Anträge auf Rücknahme der Kriegsdienstverweigerung wurden 2024 gezählt.

Die Zahlen aus den ersten Monaten dieses Jahres deuten darauf hin, dass der Trend sich noch verstärkt – möglicherweise weil mit der amerikanisch-russischen Annäherung auf Kosten Europas die Kriegsgefahr weiter zu steigen scheint. So wurden im Januar und Februar bereits 433 Anträge auf Kriegsdienstverweigerung gestellt – hochgerechnet auf das Gesamtjahr wären das 2598.

Keine Angaben zur Motivation erfasst

Ein klarer Anstieg ist auch im umgekehrten Fall zu beobachten, dass nämlich doch eine Bereitschaft zur Verteidigung des eigenen Landes besteht und die Rücknahme einer bereits dokumentierten Wehrdienstverweigerung beantragt wird. Dies geschieht jedoch auf einem zahlenmäßig geringeren Niveau.

Anzeige



Auf Anfrage des Tagesspiegels berichtet das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben von 304 beantragten Rücknahmen des Verweigerer-Status im Jahr 2021. Im Jahr 2022 waren es dann 487, 2023 dann 536 und im vergangenen Jahr 626 Anträge auf Rücknahme der Wehrdienstverweigerung.

Im aktuellen Jahr wurden in den ersten beiden Monaten 102 Anträge gezählt. Auf das Gesamtjahr würden damit erneut mehr als 600 Wehrdienstverweigerungen widerrufen. Angaben zum Alter, dem Jahr der ursprünglichen Verweigerung oder der Motivation für den Sinneswandel werden dabei einer Sprecherin des Bundesamtes zufolge „nicht erfasst“.

Das könnte Sie ebenfalls interessieren

Reservist versus Wehrpflichtgegner Muss man sein Leben aufs Spiel setzen, um die Freiheit zu verteidigen?

Appell an Union und SPD Drei Ex-Wehrbeauftragte plädieren für Rückkehr zur Wehrpflicht

Junge Menschen und die Bundeswehr Wer würde zur Waffe greifen, falls Deutschland angegriffen wird?

Es kann sich dabei jedoch auch um ältere Fälle aus der Zeit handeln, als die Wehrpflicht noch nicht ausgesetzt war und stattdessen Zivildienst geleistet wurde. „Die Ableistung eines solchen Dienstes“, so die Sprecherin, „verhindert nicht die Möglichkeit der Abgabe einer Verzichtserklärung auf die Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer.“

[Zur Startseite](#)

[Bundeswehr](#)

[Robert Habeck](#)

[Russland](#)

[Unsere Themenseite zum russischen Angriffskrieg](#)

Das könnte Sie auch interessieren



49